

PH Bern
Seminar: Bildung für nachhaltige Entwicklung

Dozent: Robert Unteregger
Frühjahrssemester 2017

Leistungsnachweis
Bildung für Nachhaltige Entwicklung

Abgegeben von:
Laurette Rasch
Laurette.Rasch@stud.ph-bern.ch

4.6.2017

Inhaltsverzeichnis	
1. Einleitung	3
2. Themenwahl	3
3. Rahmenbedingungen	4
4. Verankerung im Lehrplan Wirtschaft und Recht	4
5. Lektionenplan	5
5.1 <i>Lektion 1</i>	5
5.2 <i>Lektion 2</i>	5
5.3 <i>Lektion 3</i>	6
5.4 <i>Lektion 4</i>	6
5.5 <i>Lektion 5</i>	7
6. Umsetzung im Unterricht	7
7. Lehr- und Lernziele	7
Literaturverzeichnis	9

1. Einleitung

„In this very attitude did I sit when I called to him, rapidly stating what it was I wanted him to do – namely, to examine a small paper with me. Imagine my surprise, nay, my consternation, when without moving from his privacy, Bartleby in a singular mild, firm voice, replied, `I would prefer not to.’“ (Melville, 1856, p. 7)

Die Unterrichtseinheit im Zusammenhang mit der Lektüre des Textes von Melville widmet sich dem Thema der Verweigerung. Konsumkritische Positionen werden häufig abgetan mit dem Hinweis auf die Unmöglichkeit zu handeln oder sich der Suche nach einer Haltung jenseits der abgelehnten Position zu stellen. Auch die Geschichte vom Schreiber Bartleby kann so gelesen werden. Dieses erste „I would prefer not to.“, dem Melville 1856 mit seiner Kurzgeschichte zu Ruhm verhalf, ist ein Ausspruch der noch immer für Verunsicherung sorgt. Die Kurzgeschichte von Melville beschreibt aus der Sicht eines Arbeitgebers die höfliche, aber komplette Verweigerung des neu eingestellten Mitarbeiters Bartleby. Auf etwa dreissig Seiten entwickelt Melville die Verunsicherung und die Versuche des Vorgesetzten einen Umgang mit dieser Verweigerung zu finden. Optimal für die Erarbeitung dieses Textes wäre interdisziplinärer Unterricht in Zusammenarbeit mit dem Fach Englisch. Sowohl sprachlich, als auch inhaltlich bietet die Geschichte verschiedene interessante Ansatzpunkte. Auch die bilinguale Zusammenarbeit der Fächer Wirtschaft und Recht und Englisch wäre im Sinn globalen Denkens förderlich. In Ermangelung einer solche Kooperation beschränkt sich die Darstellung hier auf das Fach Wirtschaft und Recht. Statt den Text auf Englisch zu lesen und im Sprachunterricht zu entschlüsseln, können die Lernenden ein im Internet frei zugängliches, deutschsprachiges Hörspiel des SRF aus dem Jahr 1976¹ hören.

Eine Interpretation der Figur des Schreibers Bartleby, kann die Absage der Mitbeteiligung an kapitalistischen Verhältnissen sein. Die im Folgenden vorgestellte Unterrichtseinheit für das Fach Wirtschaft und Recht soll Lernenden einen Zugang zu den Möglichkeiten des „Ich möchte lieber nicht“ des Bartleby im Alltag geben.

2. Themenwahl

Thema der Unterrichtseinheit ist das makroökonomische Konzept der Postwachstumsgesellschaft. Die Lernende haben zu diesem Zeitpunkt bereits Einblicke in die gängigen Theorien zu Wirtschaftsordnungen, Konjunkturzyklen, der Idee Markt und dessen Akteur_innen. Wachstum ist ein unhinterfragtes Postulat kapitalistischer Wirtschaftsverhältnisse. Das Wachstum zumeist Gewinne für die Reichen und zunehmende Armut für alle anderen bedeutet und auch nachhaltiges Wirtschaften häufig nur bedeutet, das ökologische Schäden in überschaubaren Grenzen gehalten werden sollen, kann zu einem Unrechtsempfinden führen. Ausbeutung natürlicher Ressourcen, zunehmende Ungleichheit der wirtschaftlichen Verhältnisse, daraus resultierende Migrationsbewegungen oder zunehmende bewaffnete Konflikte sind nur einige Aspekte die zu Unbehagen führen können. Andererseits engagieren sich weltweit Menschen, um diese Entwicklungen zu beeinflussen. So wird beispielsweise wieder vermehrt getauscht oder gemeinsam repariert statt wegzuworfen, der Konsum lokaler Produkte ist ein Thema, was selbst grosse Supermarktketten sich schon zu eigen gemacht haben. Menschen schliessen sich zu Wohnprojekten mit Mehrgenerationenkonzepten zusammen, überlegen bei der Wahl der Bank, ob deren Wirtschaftskonzepte ethisch vertretbar sind oder bestreiten in selbstgewählten Zusammenhängen ausserhalb der Kernfamilie solidarische Ökonomie. Diesen Ansätzen nachzugehen und Ideen und Ziele des nachhaltigen Wirtschaftens und Haushaltens zu beleuchten wird Aufgabe der Lernenden sein. Ein inhaltlicher Schwerpunkt ist hierbei die Entwicklung und Beurteilung von Perspektiven nach dem „I would prefer not to“ des Bartleby. Davon ausgehend, dass die gesellschaftliche Herausforderung unserer Zeit darin besteht, Erfahrungen mit

¹ <https://www.srf.ch/sendungen/hoerspiel/bartleby-der-schreiber-von-herman-melville>

Veränderungen zu machen und diese weiterzuentwickeln umso den politischen Diskurs zu beeinflussen, sollen Lernende die Möglichkeit erhalten praktische Zugänge zum Teilen von Ressourcen zu finden. Der Wunsch die Welt von heute einer nächsten Generation als lebenswerten Ort weiterreichen zu können soll so praktisch werden. Nahe gebracht werden soll ihnen auf der Wissensebene der Unterschied in der Berechnung von Wachstum und Wohlstand anhand des von der UNO entwickelten Human Development Index (HDI) im Vergleich zum geläufigen BIP. In Gruppenarbeiten sollen sich Lernende einen Themenbereich erschliessen, in dem sie handelnd etwas zur Entwicklung nachhaltiger Wirtschaft beitragen können und sich mit den Hintergründen der von ihnen gewählten Thematik befassen. Dabei sollen sie dazu angeleitet werden sich Gedanken über den Privaten Aktionsradius hinaus, z.B. für den Klassenzusammenhang, die Schule oder benachbarte soziale Orte zu machen. Hierzu wird es nötig sein zunächst innerhalb der Arbeitsgruppe und später im erweiterten Kontext Aushandlungen zu führen und Vereinbarungen zu treffen.

3. Rahmenbedingungen

Die Unterrichtsgestaltung wird von einer (Bildungs-)Kultur beeinflusst, in der jeder Rappen zählt. Zeit- und Notendruck sind häufig Argumente sich Themen, welche nicht direkt Prüfungsrelevant erscheinen gar nicht erst anzunehmen. Der Rahmenlehrplan insbesondere für das Ergänzungs- und Schwerpunktfach Wirtschaft und Recht lässt jedoch Spielraum. Altersentsprechender Unterricht im Gymnasium geht von einer kontinuierlichen Zunahme der Selbsttätigkeit und dem wachsenden Abstraktionsvermögen der Lernenden aus. Die Schülerinnen und Schüler können zunehmend an der Unterrichtsgestaltung beteiligt werden und in Planung und Umsetzung von Lernprozessen mitwirken. Dies verlangt von allen Beteiligten Engagement, Gemeinschaftsgeist und Verständnis für unterschiedliche Positionen. Einzelne Lernende werden in ihrer Individualität wertgeschätzt, indem Leistungsvoraussetzungen, Erfahrungen und speziellen Interessen und Neigungen berücksichtigt werden. Dazu ist ein Unterricht notwendig, der Neugier weckt, Kreativität anregt und Selbsttätigkeit und Selbstverantwortung verlangt. Auch ein Recht auf Abschweifung, wie Kathrin Busch es in ihrer Ausführung zu Passivität nennt, sollte Lernenden zugestanden werden. Sie beschreibt ein Vorgehen, was sich vom Bekanntes zu Unbekanntes führen lässt und so weniger ein Ziel, als die Fundstücke des Weges wichtig seien (Busch, 2012, p. 27 f.). Lernenden im laufenden Schulbetrieb eine Haltung nahezubringen, welche ihnen einen Umweg im Denken erlaubt soll ein Ziel der Unterrichtseinheit sein. Gleichzeitig werden sich die Lernenden über das Abgleichen mit hegemonialen Deutungsmustern auch immer wieder in der Situation finden klassische Erklärungsansätze zu Rate ziehen und verinnerlichen zu müssen. Hierdurch gelingt eine Festigung der vorgeschriebenen und Prüfungsrelevanten Inhalte bei gleichzeitiger Horizonterweiterung. Da der Unterricht in Wirtschaft und Recht an Gymnasien nach meinem Kenntnisstand² nur in der Tertia durchgeführt wird, ist mit relativ jungen Lernenden mit wenig eigenem Bezug zu wirtschaftlichen Themen zu rechnen.

4. Verankerung im Lehrplan Wirtschaft und Recht

Wirtschaft und Recht basiert auf den drei Fachbereichen BWL, VWL und Recht. Laut Lehrplan für den gymnasialen Bildungsgang Bern wird eine Abkehr vom rein fachspezifischen zum thematisch orientierten Unterricht angestrebt. Die allgemeinen Bildungsziele im Fach Wirtschaft und Recht sehen vor, dass die Lernenden Einsichten in die Funktionsweise der Wirtschaft als Ganzes gewinnen, damit sie das wirtschaftliche, rechtliche und gesellschaftliche Geschehen verstehen, interpretieren und mit einem genügenden Grundlagenwissen eigene Entscheidungen

² Ich bin Studierende in einem Mobilitätsprogramm und studiere ursprünglich Berufsschullehramt in Hamburg/ Deutschland.

treffen können. So sollen Lernende betriebs-, volkswirtschaftliche und rechtliche Belange aus unterschiedlichen Perspektiven beurteilen, die Wirkungen von Umweltfaktoren berücksichtigen und Konsequenzen für das wirtschaftliche und rechtliche Handeln ziehen können. Sie sollen sich der Verantwortung gegenüber Schwächeren bewusst und befähigt werden daraus Konsequenzen für das eigene Handeln abzuleiten. Lernenden sollen gegenüber verschiedenen politischen Haltungen offen sein und die Bereitschaft entwickeln "wirtschaftliche und rechtliche Gegebenheiten unvoreingenommen zu analysieren und – sofern nötig (sic!) – nach neuen Lösungen zu suchen". Problemstellungen sollen als Herausforderung angenommen werden, um mit einer konstruktiven Haltung und Durchhaltewillen an ihre Lösung heranzugehen. Als Kenntnisse und Fertigkeiten für diese Lernziele wird erwartet, dass die Lernenden an geeigneten Themen analytisches, strukturiertes und präzises Denken einüben. Ihnen sollen Grundlagen wirtschaftswissenschaftlicher und juristischer Denk- und Arbeitsmethoden bekannt sein und sie sollen befähigt werden diese sinnvoll anzuwenden. Unterschiedliche Interessen und Werthaltungen hinter wirtschafts- und rechtspolitischen Positionen sollen den Lernenden bekannt sein. Der Unterricht soll sachgerechte, sprachlich richtige Ausdrucksweise, Methoden der numerischen Erfassung (Statistik, Informatik) und Modelldenken befördern. Weiterhin sieht der Lehrplan im Fach Wirtschaft und Recht möglichst variantenreiche Methoden zur Erreichung der Richtziele vor (Vgl.: Erziehungsdirektion_Kanton_Bern, 2017).

5. Lektionenplan

Über fünf Wochen wird jeweils 1 Lektion a 45 Minuten pro Woche in einer Sekunda mit Vertiefungsfach Wirtschaft und Recht der Einheit „I would prefer not to.“ gewidmet sein.

5.1 Lektion 1

Der Einstieg in das Thema wird mit dem Lied „Mir schaded de Wirtschaft“ des St. Gallener Kabarettisten und Musikers Manuel Stahlberger³ gestaltet. Am Beispiel des Liedes in Verbindung mit dem vorbereiteten Text von Melville werden die Lernenden aufgefordert zu formulieren welche Kritikpunkte an der bestehenden Wirtschaftsform sie kennen und diese von der Lehrperson an der Wandtafel gesammelt. (15 Minuten)

Im Anschluss wird ein Lehrpersonenvortrag zum Thema Bruttoinlandsprodukt gehalten (10 Minuten). Daraufhin werden die Lernenden aufgefordert im Gespräch mit dem/ der Pultnachbarin zu überlegen, welche andere Möglichkeiten es geben könnte Wohlstand zu messen und auf welche Kriterien sie achten würden. (5 Minuten) Diese Ideen werden im Plenum gesammelt und von der Lehrperson strukturierend mitgeschrieben (5 Minuten). Als weiterer Input wird das Konzept Social Growth Factor der Uno erläutert und mit den Ideen der Lernenden abgeglichen. Abschliessend wird der Auftrag erteilt zur nächste Woche zu überlegen welche Ideen Lernende kennen, oder worüber sie gern mehr wüssten, von kritischen Themen, welche am Anfang der Stunde gesammelt wurden (10 Minuten).

5.2 Lektion 2

Einstiegslied diese Stunde das Stück „Guten Appetit“ der Berliner Rapper Rapucation⁴. In dem Lied „Guten Appetit“ werden alltäglichen Konsumgewohnheiten am Beispiel nicht nachhaltig produzierten Lebensmittel unter die Lupe genommen. Ausgehend von diesem Lied werden die Themen der Lernenden gesammelt. Hierfür werden Karten und Stiften ausgeteilt, um einzelne Themen auf Karten festzuhalten. Die hier zu erwartenden Ideen sind abhängig von der Lage der

³ <https://www.youtube.com/watch?v=Nn4qBHjm-k0>

⁴ <https://www.youtube.com/watch?v=0zga9wYzs-0>

Schule und den Gewohnheiten der Lernenden. Manche haben eher Kontakt zu Guerilla Gardening Projekten oder Tauschboxen, andere kommen eher auf das Thema Genossenschaft am Beispiel des Migroskulturprozent, Biozertifikate wie die Knospe oder Institutionen wie Greenpeace oder Amnesty International wenn sie nach Ideen zum kritischen Umgang mit der bestehenden Wirtschaftssystem befragt werden. Die niedergeschriebenen Ideen werden dann von den Lernenden mit Magneten an der Tafel in einem vorgegebenen Raster den Kategorien Wirtschaft/ Gesellschaft/ Umwelt zugeordnet. Einzelne Lernende können dann aufgefordert werden jeweils einen Bereich vorzustellen, Nachfragen zu stellen, wenn ihnen nicht alle Punkte eindeutig sind und ggf. eine weitere Sortierung von ähnlichen Punkten vorzunehmen (25 Minuten). Die so geordneten Ideen werden von der Lehrperson aufgegriffen und in Zusammenhang mit Bartlebys „i would prefer not to“ auf Momente der Verweigerung und Bestandteile der Veränderung beleuchtet. Hier kann auch der Unterschied von verregelt organisierten, steuerzahlenden Einrichtungen und in selbstorganisierten Strukturen wirtschaftenden Projekten deutlich gemacht werden (5 Minuten). Nun bekommen die Lernenden die Gelegenheit sich mit einem auf ein Post-It geschriebenen Namen einem Thema, welches sie gründlicher untersuchen möchten zuzuordnen. Der Auftrag für die einzelnen Themen ist die Erstellung eines Blogartikels in Form eines Zeitungsartikels aus dem Wirtschaftsteil, in dem die Idee nicht eingeweihten Mitschülerinnen und Mitschülern nahegebracht wird. Informationen zu dem von ihnen gewählten Thema recherchieren die Lernenden zum nächsten Unterricht, um dann in der Gruppe weiterzuarbeiten. Die so entstehenden Gruppierungen (maximal 4 Personen) erhalten dann die Gelegenheit sich kurz zu besprechen, konkrete Fragen zu ihrem Thema zu entwickeln und Aufgaben zu verteilen (15 Minuten).

5.3 Lektion 3

Einstieg für die dritte Lektion ist der Song „Price Tag“ von Jessie J⁵. Die britische Popmusikerin singt von der Wichtigkeit von Gemeinschaft über der von Geld. Bevor die Gruppen nun beginnen zu arbeiten erinnert die Lehrperson an Themen wie die Recherche von Quellen und Regeln des Zitierens. Jede Gruppe erhält eine von der Lehrperson recherchierte Zeitschriftenquelle zum von ihnen gewählten Thema zusätzlich zu den von Lernenden selbst recherchierten Inhalten (10 Minuten). Für die Gruppenarbeitszeit stehen 30 Minuten zur Verfügung. Die Lehrperson steht für Fragen zur Verfügung. In den letzten 5 Minuten werden die Lernenden aufgefordert sich zur nächsten Woche Notizen darüber zu machen wieviel Geld sie auf dem Schulweg, bzw. in der Schule alltägliches ausgeben. Diese Notizen sollen beim nächsten Termin gemeinsam ausgewertet werden. Zudem werden alle Lernenden aufgefordert sich die Blogbeiträge anzusehen und mindestens einen inhaltlichen Kommentar zu verfassen.

5.4 Lektion 4

Den Einstieg dieser Lektion bildet die Frage nach dem Erlernten/ Neuen bei der Durchsicht der Blockbeiträge (10 Minuten). Besonders soll hier benannt werden, wie eine Integration der vorgestellten Ideen in den Alltag einzelner aussehen könnte. Der Song „Alles für Alle“ der Berliner Band Ohrboten⁶ wird als Übergang zum nächsten Thema eingespielt. „Meine Nachbarschaft brüllt "Olé, olé!"/ Schampus für alle hier, keiner muss zur Arbeit gehen/ Mein ganzer Kiez brüllt "Hurra, hurra!"/ Das ist das Paradies, leben wie die Superstars“ heisst es in einer Strophe. Darauf folgt ein Input zum Thema gemeinsamer Ökonomie und die Aufforderung sich auf Basis der eigenen Notizen zum Thema Alltagsausgaben zunächst mit dem/ der Banknachbarin über Möglichkeiten des Teilens in der Klasse auszutauschen. Was denken die Lernenden, welchen Bezug sehen sie zum Bartleby (20 Minuten). Im Klassengespräch werden dann die Gedanken zum Thema gesammelt und ausgewertet. Ist es eine Option für die Klasse

⁵ <https://www.youtube.com/watch?v=gMxX-QOV9tl>

⁶ <https://www.youtube.com/watch?v=dIK0n9eJCBs>

zu Teilen? Welche Bedingungen wären dafür Wichtig? Wie könnte das konkret gestaltet werden? Welche Vor- und Nachteile ergeben sich? (10 Minuten) Abhängig von der Stimmung kann den Lernenden das Einrichten eines Versuchs von gemeinsamer Ökonomie aufgetragen werden

5.5 Lektion 5

Der Unterricht beginnt mit Oh, Bartleby von Spaceman Spiff⁷, einem Lied über den Versuch etwas anders zu machen. Abhängig vom Ausgang der letzten Stunde kann hier noch einmal die Frage nach der gemeinsamen Ökonomie und der Praxis der Umsetzung gestellt werden. Was funktioniert gut, was eher nicht so? Was für Emotionen löst die Frage des Teilens aus? Diese Fragen werden in Puzzlegruppen bestehend aus jeweils einer Person der Gruppen zu jedem Blogbeitrag diskutiert. Die Lernenden werden aufgefordert einen gemeinsamen Wunsch für eine solidarische Wirtschaft in absehbarer Zukunft (2030?) zu formulieren und in einem Online Dokument aufzuschreiben. (25 Minuten) Die Notizen werden an die Wand projiziert und vorgestellt. Die in den Gruppen entstandenen Notizen werden auf dem Klassenblog abgelegt. (15 Minuten). Abschliessend fasst die Lehrperson zusammen, welche Formen des „I would prefer not to“ in den vergangenen Lektionen besprochen wurden. Das Thema der gemeinsamen Finanzen im Klassenzusammenhang kann in weitere Stunden mitgenommen werden. (5 Minuten)

6. Umsetzung im Unterricht

Die Umsetzung im Unterricht erfordert grosse Disziplin des Klassenverbandes. Da für das Fach Wirtschaft und Recht nur wenig Stunden vorgesehen sind stehen kaum Lektionen zur Verfügung. Den Lernenden Formen des alternativen Wirtschaftens, bzw. konsumkritischer Methoden nahezubringen und diese praktisch werden zu lassen erfordert allgemein einen Unterricht, der kritisches Denken fördert und die Lernenden dazu bringt sich aktiv mit Inhalten, welche sie persönlich interessieren zu befassen, ohne z.B. durch Notengebung dazu angehalten zu sein. Auch tiefere Auseinandersetzungen mit Fragen des Profitierens von bestehenden Verhältnissen sind zu führen und dabei die Grenze von eigenem politischen Wollen und Beeinflussung der Haltungen von Lernenden zu respektieren. Durch Aktivierung mittels literarischem Text und Musik wird den Lernenden die Präsenz ökonomischer Themen im Alltag verdeutlicht und die eigene Aufmerksamkeit dafür geweckt diesen Aspekt mit zu bedenken. Informationen mittels Lehrpersonenvortrag und eigener Recherche Vertiefen das Wissen zu einzelnen Themen, üben aber auch die Fähigkeit Informationen zu finden und auf Glaubwürdigkeit zu überprüfen. Die Ergebnissicherung erfolgt über das gemeinsame Pflegen eines Blogs. Dies übt den Umgang mit digitalen Medien, verdeutlicht die Bedeutung der Überprüfung von Quellen und der Qualität von Kommentaren. Zudem werden Inhalte in gemeinsamer Diskussion entwickelt und abgeglichen. Der Einsatz elektronischer Medien spart einerseits Papier und übt den Umgang mit dieser Form der Kommunikation. Der Wechsel von digitalem und analogem Gespräch öffnet die Augen für die Unterschiede in der Kommunikation auf diesen beiden Ebenen. Auch kann die schriftlich erbrachte Leistung in Form von Blogbeitrag formativ oder summativ bewertet werden. Der Wechsel von Partnerinnen- /Partnerarbeit, Gruppenarbeit und Diskussion im Plenum fördert soziale und kommunikative Kompetenzen. Das Angebot über das Teilen zu reflektieren und dieses als Klassenverband auszuprobieren fördert die Aktive Auseinandersetzung mit den Methoden der Neustrukturierung von wirtschaftlichen Zusammenhängen, die sonst nur distanziert betrachtet werden

7. Lehr- und Lernziele

Die Lernenden setzte sich mit verschiedenen Inhalten der globalen Entwicklungsziele auseinander. Als fächerübergreifende Kompetenz könnte hier das Denken in Zusammenhängen genannt

⁷ <https://www.youtube.com/watch?v=mMnkSCn2qq8>

werden. Insbesondere Fragen des nachhaltigen Wirtschaftens, die Überprüfbarkeit von wirtschaftlichem Erfolg, Armut und ökologische Faktoren werden in Augenschein genommen. Die Lernenden üben ihre Fertigkeiten im Recherchieren und Wiedergeben von Informationen. Sie üben einen Schwerpunkt auf eine Fragestellung zu legen, sich eine Meinung zu bilden diese in der Gruppe zu vertreten und mit anderen Positionen abzugleichen. Hier wird die Kompetenz Konfliktpotential aus unterschiedlichen Interessenlagen abzuleiten und Lösungen zu entwickeln gefördert. Die Lernenden machen die Erfahrung über den eigenen Umgang mit Finanzen und die Unterschiedlichkeit der individuell zur Verfügung stehenden finanziellen Mittel in einer Gruppe zu reflektieren und über Wege des Ausgleichs von Unterschieden nachzudenken. Die Thematik sozialer Fragen und gesellschaftlicher (UN-)Gerechtigkeit wird erkannt und auf das eigene Leben bezogen. Bestenfalls wurde auch eine Methode des Teilens erdacht und für praktikabel befunden, welche die Lernenden im Alltag oder z.B. im Rahmen einer Kursfahrt auch bereit sind durchzuführen. Lernende erlangen somit die Kompetenzen zu erkennen, wo sich globale Thematiken in ihrer Lebensrealität widerspiegeln und Ideen zu entwickeln, wie eine wünschenswerte Zukunft aussehen könnte. Erreicht im Sinne einer Bildung für nachhaltige Entwicklung wäre die intensive Auseinandersetzung die Förderung der Zusammenarbeit in heterogenen Gruppen, der Gestaltungskompetenz und des Denkens in globalen und lokalen Zusammenhängen. Sogenannte Softskills wie Empathie, Perspektivwechsel und Neugierde werden angesprochen, aber auch die Fähigkeit längere Prozesse des Aushandelns durchzustehen und die Frustrationstoleranz der Einzelnen wird gestärkt (Vgl.: BNE - Konsortium COHEP, 2013).

Literaturverzeichnis

Bern, E., 2017. <https://www.erz.be.ch/>. [Online]

Available at:

https://www.erz.be.ch/erz/de/index/mittelschule/mittelschule/gymnasium/lehrplan_maturaetaetsausbildung/lehrplan-2005.assetref/dam/documents/ERZ/MBA/de/AMS/ams_klm_wirtschaft_recht.pdf

[01 Juni 2017].

BNE - Konsortium COHEP, 2013. *Didaktische Grundlagen zur Bildung für Nachhaltige Entwicklung in der Lehrerinnen - und Lehrerbildung*. [Online]

Available at: http://www.education21.ch/sites/default/files/uploads/pdf-d/campus/cohep/131031_d_Gesamtdokument.pdf

[1 Juni 2017].

Busch, K., 2012. *Passivität*. Hamburg: textem.

Melville, H., 1856. *Bartleby, The Scrivener: A Story Of Wall-Street*. s.l.:s.n.